

RESOLUTION

Unsere heimischen Wildtiere sind ein Teil der Schöpfung und haben in unserer stark genutzten Kulturlandschaft einen Anspruch auf artgerechte Lebensräume, eine nachhaltige Hege und eine waidgerechte Bejagung. Auf das Wild und auf seine Lebensansprüche ist nach unserer Auffassung genauso zu achten, wie auf die Belange der Forst- und der Landwirtschaft. Aus Sorge vor allem um unser Rehwild und dessen nachhaltige Hege sowie Bejagung wenden wir uns mit dieser 10-Punkte-Erklärung an Sie.

- 1.) Wir Jäger erkennen an, dass für eine nachhaltige Regulierung der Schwarzwildbestände revierübergreifende Drückjagden, insbesondere in den Wintermonaten, unabdingbar notwendig sind.
- 2.) Nach den gesetzlichen Vorschriften können in Bayern bis zum 15. Januar auch Bewegungsjagden auf Rehwild durchgeführt werden. Aus Gründen der Waidgerechtigkeit ist grundsätzlich streng darauf zu achten, dass das Wild dabei sicher angesprochen und ein sicherer Schuss angetragen werden kann.
- 3.) Aus diesem Grund nehmen wir mit Befremden eine Verfügung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Kenntnis, wonach ab dem Jagdjahr 2013/2014 ein Abschuss von Rehböcken bei allen Jagdarten in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. Januar nicht mehr zwingend als Ordnungswidrigkeit verfolgt werden soll. Wir fordern das Ministerium auf, diese Weisung zurückzunehmen.
- 4.) Die Bayerischen Staatsforsten fordern wir auf, ihre zum Teil weit überhöhten Abschussforderungen bei Rehwild deutlich zu reduzieren. Abschüsse von 15 Stück Rehwild pro 100 Hektar, die zu Lasten der umliegenden Privatreviere gehen, können nur erreicht werden, wenn im späten Winter bei Bewegungsjagden Rehwild bejagt wird.
- 5.) Das Unternehmen Bayerischen Staatsforsten fordern wir auf, bei Bewegungsjagden auf Schwarzwild ab 1. Januar kein Rehwild freizugeben.
- 6.) An alle Jäger appellieren wir, bei Jagden ab dem 1. Januar mit Rehwildfreigabe freiwillig auf den Abschuss von Rehwild zu verzichten.
- 7.) Wildbiologen haben in umfangreichen Studien nachgewiesen, dass Rehwild im Winter Ruhe, Deckung und Äsung benötigt. Der Stoffwechsel wird deutlich reduziert. Jede Störung, auch durch Bejagung, erhöht den Energiebedarf und damit den Verbiss an diversen Baumarten. Deshalb sprechen wir Jäger uns dafür aus, den Rehwildabschuss bis Ende Dezember zu beenden und danach gänzlich auf Bewegungsjagden zu verzichten.
- 8.) Nachdrücklich sprechen wir uns gegen Tendenzen aus, die Jagdzeit auf Rehwild grundsätzlich zu verlängern, so wie dies in verschiedenen Bundesländern der Fall ist.
- 9.) Die gesetzliche Vorgabe „Wald vor Wild“ ist für uns überholt und keine Basis für modernes Wildtiermanagement. Wir sind für „Wald mit Wild“ und für zeitgerechte Lösungen, unterschiedliche Interessen wie intensive land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung, Natur als Kulturlandschaft und Jagd als Form der naturnahen Landnutzung zusammen zu bringen.
- 10.) Den Vertretern aller Interessengruppen bieten wir faire Gespräche im Interesse der betroffenen Menschen, aber auch der Wildtiere, die sich nicht selbst artikulieren können, an.

Mit Ihrer Unterschrift unterstützen Sie unsere Ziele. Vielen Dank.